

Vonovia-Häuser : Vom alten Kohleofen zur Geothermie



55 Jahre tat der alte Kohleofen im Flur von Elfriede Kornowski seinen Dienst, jetzt hat er ausgedient. Briketts schleppen muss die 81-Jährige künftig nicht mehr. *Foto: Georg Salzburg(salz)*

Grevenbroich Technologiesprung in vier früheren Rheinbraun-Mehrfamilienhäusern: Die Kohleöfen, die mehr als 50 Jahre Dienst taten, werden durch Geothermie-Anlagen ersetzt. Eigentümer Vonovia modernisiert für 3,8 Millionen Euro die Häuser.

- Von Carsten Sommerfeld

Seit 55 Jahren wohnt Elfriede Kornowski in ihrer Wohnung in der Südstadt mit dem alten Kohleofen im Flur. Die Besonderheit: Bis zum vergangenen Winter hat die 81-Jährige damit noch geheizt, wie auch die anderen Mieter in den vier Blöcken, die das Wohnungsunternehmen Vonovia zurzeit an der Gustav-Stresemann-, Walter-Rathenau- und Karl-Arnold-Straße für rund 3,8 Millionen Euro umfassend saniert: Bei der Wärmeversorgung könnte der Technologiesprung kaum größer sein. Die uralten Kohleheizungen werden durch moderne Geothermie-Anlagen ersetzt, die ihre regenerative Energie aus der Erdkruste in 34 Metern Tiefe beziehen. „Geothermie ist nachhaltig und ökologisch sinnvoll. Deshalb wir uns dafür entschieden“, sagt Sebastian Lott, Regionalleiter bei Vonovia.

In der Wohnung von Elfriede Kornowski sind bereits neue Niedrigtemperatur-Heizkörper installiert, im Betrieb sind sie noch nicht. Sie hätten es toll gefunden, als ihr Mann und sie 1964 die neue Wohnung bekamen, erzählt sie. Ihre Schwester wohnte in der Etage darüber. Auch heute wohnt Elfriede Kornowski dort gern. Bei allem technologischen Fortschritt in fünf Jahrzehnten – die Kohleheizung in den früheren Rheinbraun-Häusern blieb. Elfriede Kornowski kennt es nicht anders. „Nach dem Tod meines Mannes musste ich die Briketts aus dem Keller nach oben schleppen. Aber ich bin zäh“, sagt sie. Viele Mieter in den Häusern erhielten Kohle-Deputat. Über große Schalter wurde die Luftzufuhr in den Räumen gesteuert, Als Geothermie-Berater Wolfgang Kievernagel erstmals die im Flur in die Wand

eingelassenen Kohleöfen sah, „da habe ich gedacht: Das kann nicht wahr sein“, erzählt er. Den Sprung von der Kohleheizung zur Geothermie in einem Haus habe er noch nicht erlebt. Auch der Einsatz von Geothermie in bestehenden Wohnhäusern habe erst begonnen.



Geothermie-Berater Wolfgang Kievernagel an der neuen Wärmepumpe im Keller, Erdwärme liefert die Energie. *Foto: Georg Salzburg(salz)*
Info

Vier Häuser werden bis 2020 modernisiert

Zeitplan Der Umbau der Häuser mit bislang 64 Wohnungen soll voraussichtlich im Oktober 2020 abgeschlossen sein.

Umfang Die Häuser werden um eine Etage aufgestockt. Zudem werden unter anderem Heizungen erneuert, Aufzüge eingebaut, Fassaden gedämmt.

So funktioniert die Technik: Auf dem Areal wurden je Block sechzehn 34 Meter tiefe Bohrungen für Erdsonden vorgenommen. Über Leitungen mit einer zirkulierenden Flüssigkeit wird die Wärme aus der Erde, fünf bis acht Grad, zur Wärmepumpe im Keller geleitet. Die dort abgegebene Wärme lässt ein Arbeitsmittel in der Pumpe derart reagieren, dass bis zu 120 Grad entwickelt werden. Die Wärme wird dann dem Heizungskreislauf zugeführt. „Es gibt kein Feuer mehr, und es wird kein Kohlendioxid ausgestoßen“, erläutert Kievernagel. Die Technologie ermöglicht laut Vonovia auch das Kühlen im Sommer. Die ausgedienten Kohleöfen bleiben übrigens in der Wand und werden verkleidet.

- Für Sebastian Lott bringt der Technologiesprung etliche Vorteile, „Die Bewohner müssen keine Kohle mehr schleppen, und es ist nicht so schmutzig.“ Zudem „entstehen für die Mieter lediglich Kosten für Wartung und Betriebsstrom, die Energie an sich ist kostenlos“. Die Kosten-Ersparnis gegenüber einer Gasheizung betrage monatlich etwa 40 Cent je Quadratmeter. Ihrem Ofen trauert Elfriede Kornowski nicht hinterher. Die neue Technik „ist bequemer“.